

Gemeindebrief

# Treffpunkt Kirche

Juli – November 2021



*Wer bin ich, wenn Gott nicht ist?*

(Sisyphos – illustriert vom italienischen Maler Tizian 1548)



**Christuskirche**  
**Evangelisch – Lutherische**  
**Kirchengemeinde Düneberg**  
**Geesthacht, Neuer Krug 4**  
**Tel.: 0 41 52 / 24 51**

## **Wer bin ich, wenn Gott nicht ist?**

**Die Identitätskrise und Gotteskrise des fragenden Menschen: ein Treffen zwischen Prometheus, Sisyphos, Jesus und Bonhoeffer** (frei nach Heinz Zahrnt (\* 31. Mai 1915 in Kiel; † 1. November 2003 in Soest))

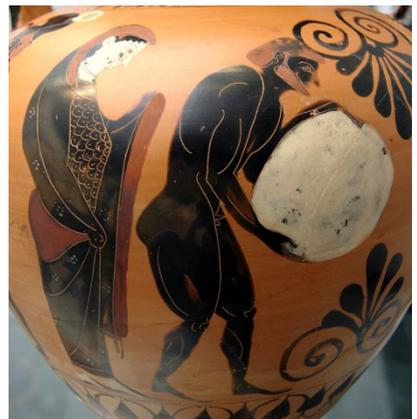
Viele Menschen und so auch ich manchmal fühlen sich wie **Sisyphos: Ihre Pflichten halten sie gefangen, und ihre Ideale verblasen**. Das Leben scheint von Zufälligkeiten bestimmt und zersplittert. Wie lässt sich nur Lebenssinn gewinnen?

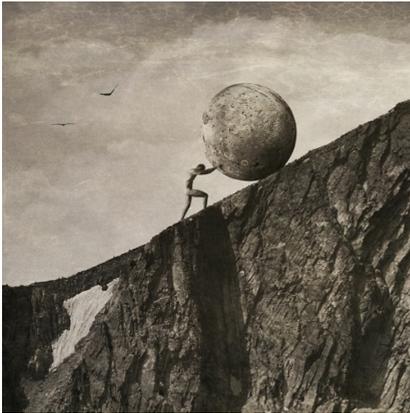


Die Symbolgestalt des Beginns der Neuzeit, ihres ersten großen Schwungs und bleibenden Pathos, ist **Prometheus**, der - nach dem antiken Mythos - die Menschen gemacht und ihnen das Feuer vom Himmel geholt hat. In seinem Gedicht „Prometheus“ hat der junge Goethe ihm reichlich vollmundig Ausdruck verliehen: „Hast du nicht alles selbst vollendet, heilig glühend Herz? ... Ich dich ehren? Wofür? ... Hier sitz' ich, forme Menschen nach meinem Bilde, ein Geschlecht, das mir gleich sei.“

Das Vorbild unserer Zeit heißt nicht mehr Prometheus, sondern **Sisyphos**, wie ihn Albert Camus in seinem gleichnamigen Essay vor Augen gestellt hat. *Von Sisyphos erzählt der antike Mythos, dass ihn die Götter, weil er gefrevelt hatte, dazu verurteilten einen Felsblock unablässig einen Berg hinaufzuwälzen. Sobald der Stein aber den Gipfel erreicht hatte, rollte er wieder hinunter, und Sisyphos musste ihm nachgehen, um ihn aufs Neue hinaufzuwälzen - und dies ohne Ende.*

Dieser **Sisyphos, der die Götter leugnet, aber den Stein immer wieder anpackt**, ist die Symbolgestalt vielleicht auch unserer Zeit, da die Ideale verblasst sind und sich in alltägliche Pflichten verwandelt haben. **Die Welt ist für ihn dicht. Er hat keine Hoffnung, kaum dass er sich eine Sehnsucht leistet; er ist nur bei sich**





*selbst. Das Schicksal ist für ihn eine menschliche Angelegenheit, die es unter Menschen zu regeln gilt.* Obwohl Sisyphos den Berg hinaufmuss, denkt er nicht an das Vollkommene, sondern an das **Alltägliche**; er **fragt nicht nach dem letzten Sinn**, sondern danach, **ob das Leben überhaupt einen Sinn habe, ob es sich lohne.** Sein Problem ist: Annehmen oder ablehnen, fliehen oder ausharren. Und **Sisyphos nimmt an** und **harrt aus** -

**unversöhnt** und **aus freien Stücken**. Prometheus hat den Mund reichlich voll genommen, Sisyphos hält ihn geschlossen. Er blickt dem Absurden ins Auge. Er berauscht sich nicht an der Freiheit, sondern fühlt sich **zur Freiheit verurteilt**. Der Essay Camus' schließt mit den emphatischen Worten: „Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.“ Wo liegt im Leben des Sisyphos der kritische Moment? Solange er den Stein den Berg hinaufwältzt, scheint alles gut zu sein. Da befindet er sich in Aktion, und während er sich in Aktion befindet, gibt es für ihn sogar Augenblicke, in denen er glücklich sein kann. **Der kritische Moment tritt ein, wenn er auf dem Gipfel des Berges steht, dem hinunterrollenden Stein nachblickt und sich überlegt, ob er ihm nachgehen soll. Was veranlasst Sisyphos dazu den Berg hinabzusteigen um den Stein wieder anzupacken und ihn aufs Neue den Berg hinaufzuwälzen?**

An dieser Stelle taucht für Sisyphos die heute viel zitierte **Sinnfrage** auf. Ernst genommen, gibt es die Sinnfrage niemals als Frage an sich, in abstrakter Gestalt, sondern immer nur in zeitbestimmter Konkretion. Heute sind ihr zwei konkrete Einzelfragen unlöslich miteinander verknüpft: **die Identitätskrise im individuellen Lebensbereich** mit dem **Theodizeeproblem im universalen Horizont**. Zusammengenommen verleihen sie der zeitgenössischen Sinnfrage ihre Brisanz. **Unter dem Druck der Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft sieht sich der/die**

**Einzelne heute lauter Rollen spielen.** Zugleich aber erkennt der Mensch, wie er in allen diesen Rollen **austauschbar** ist, so dass er in Wahrheit überhaupt keine Rolle spielt, sondern **statt selbst zu leben, von anderen gelebt wird**. Darum fragt er sich nicht gelassen, wie vielleicht wir als Theologen: **Wer bin ich?**, sondern angstvoll und höchst bedrängt: **Wer bin ich eigentlich? Bin ich überhaupt noch "wer"?** Er sehnt sich nach



**Unersetzlichkeit** und **Bestätigung** - nach **der Gnade des Sein-dürfens**. Die individuelle Sorge um den Verlust der eigenen Identität weitet sich aus zum **universellen Theodizeeproblem** und stürzt damit in einen noch tieferen Erlebnisgrund. Es ist **der Abgrund der "Kontingenz", der totalen Zufälligkeit alles Vorhandenen**. Kein Mensch oder Ding ist in sich notwendig, sondern jedes für sich und alles zusammen **beliebig**. **Es gelingt nicht mehr, das zersplitterte Dasein zu einem Mosaik, zu einem Ganzen zusammenzufügen:**

Lauter Fragmente und einzelne Teile - das Ganze gibt keinen Sinn her. Was ist überhaupt „das Ganze“? Schon die nächste Welle wischt das in den Sand gezeichnete Sinnbild wieder fort. Zu den stillen Voraussetzungen, aus denen auch der moderne, angeblich gottlose Mensch lebt, gehört das **unbewusste Vertrauen, aus dem heraus er Morgen für Morgen seinen Stein wieder anpackt**.

Camus selbst schreibt in seinem „*Mythos von Sisyphos*“: „**Wenn der Mensch erkennen würde, dass auch das Universum lieben und leiden kann, dann wäre er versöhnt.**“ Das ist ein hellsichtiger Satz; er klingt, wie die Weissagung eines Propheten, der selbst nicht glaubt. In ihm steckt eine **verborgene Anklage** und eine **heimliche Sehnsucht**. Die verborgene Anklage Camus' rührt von **jenem Schmerz** her, der in allen Religionen begegnet, von der Antike bis in die Gegenwart, und der sich ebenso **in stiller Klage** wie in **offenem Trotz** aussprechen kann. Es ist **das Leiden der Menschen an den leidlosen Göttern**, die im Himmel ewige Glückseligkeit genießen und auf Erden Macht ausüben, während die Menschen ihre

Mühsal und Plage haben. Die heimliche Sehnsucht, die aus dem zitierten Satz Camus' spricht, richtet sich auf die **Stillung des Leidens der Menschen an ihren leidlosen Göttern**, auf die **Überwindung der schweigenden Apathie des Universums**, auf die **Versöhnung der Menschen durch Liebe** - aber nun nicht durch eine Liebe, die nur als ein moralisches Gesetz am Himmel hängt und wie ein Geist über den Wassern schwebt, sondern die **in die Geschichte eingeht**. Damit kommt die mögliche Hilfe für Sisyphos in Sicht !!!

Was Camus als Anklage und Sehnsucht im Irrealis erwägt, das bekennt der **jüdisch-christliche Glaube** als Realität: **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und den Menschen zu seinem Ebenbild**. Wie kann Gott seinem göttlichen Leben anders Sinn geben, als dass er Leben schafft, und wie seine Liebe anders ausdrücken, als dass er sich ein Gegenüber erwählt?

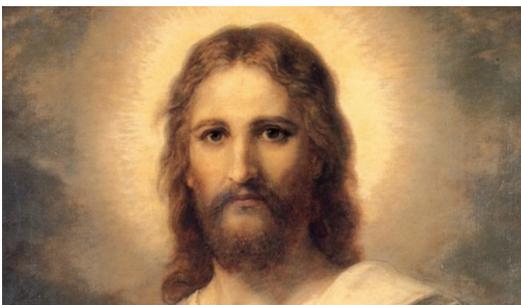


**Damit fängt die Lebensgeschichte Gottes mit den Menschen an.**

Das Leben ist **nicht gemacht**, sondern wird **geschenkt** - und „**was hast du, das du nicht empfangen hast?**“ Gnade macht die innerste Mitte aller kreatürlichen Existenz aus. **Dass ein Mensch sagen kann „Ich bin!“ - das ist Gnade**. Ob er es weiß oder nicht,

ob er es wahrhaben will oder nicht, im Augenblick seiner Geburt tritt er/sie in eine Gottesbeziehung ein. Damit ist **im bloßen Lebendigsein** des Menschen, noch **vor allem Glauben und Tun, unabhängig von Zeit, Ort, Rasse und Volk, jenseits aller Religion und angeblicher Erwählung Gottes Gnade gegenwärtig**. Mit der Erkenntnis der Schöpfung als Abganz der Gnade Gottes beginnt die Erlösung der Welt.

Das aller Schöpfung vorangehende und mit ihr einhergehende **Ja Gottes**



hat im christlichen Glauben **Jesus aus Nazareth erneuert** und **ein für alle**

**Mal festgemacht, indem er alle Menschen ohne Vorbedingung zu Gott einlädt - allein aus Gnade, weil sie seine Geschöpfe**

*sind*. Unter den Bedingungen der menschlichen Existenz in der Welt hat er die Liebe Gottes geglaubt und bis ans Ende „ausgelebt“. **Lieben und leiden, was Camus vom Universum verlangt, damit der Mensch versöhnt werde - hier geschieht es**. Ob Jesu Grab nun voll oder leer war - auf jeden Fall ist bis auf den heutigen Tag gegen seine Botschaft kein Kraut und über sein Grab kein Gras gewachsen.

**Dietrich Bonhoeffer** hat im Gefängnis ein Gedicht verfasst mit der Überschrift „**Wer bin ich?**“, das sich für mich wie eine Antwort auf Camus' "Sisyphos" anhört. Es geht in ihm zugleich um die Gewissheit der eigenen Existenz, wie um die Verlässlichkeit der Welt und so um **den Kern unserer Sinnfrage**: die Verbindung von Identitätskrise und Theodizeeproblem. Bonhoeffer blickt in dem Gedicht zuerst auf **die anderen**, auf die **Leute um ihn her**, und **fragt, was sie von ihm sagen: wer er sei**. Ihnen erscheint er **gelassen, heiter und fest**, wie ein Gutsherr auf seinem Schloss; **frei, freundlich und klar**, als hätte er zu gebieten und nicht seine Bewacher; **gleichmütig, lächelnd** und **stolz** wie einer, der zu siegen gewohnt ist. Er genießt "Ansehen".



**Dann blickt er auf sich selbst**; und **was er da erkennt, ist das genaue Gegenteil: nicht gelassen, heiter und fest**, wie ein Gutsherr auf seinem Schloss, sondern **unruhig, sehnsüchtig und krank, wie ein Vogel im Käfig; nicht gleichmütig, lächelnd** und **stolz**, wie einer, der zu siegen gewohnt ist, sondern **ringend nach Lebensatem, dürstend nach einem guten Wort** und **menschlicher Nähe, ohnmächtig bangend** um seine Freunde, zu **müde** und **leer zum Beten, Denken und Schaffen, matt** und **bereit, von allem Abschied zu nehmen**.

Mit einem Wort: „**unansehnlich**“.

**So steht Bild gegen Bild - welches ist das richtige?** Noch einmal hält Bonhoeffer beide Bilder nebeneinander und fragt, **wer er denn nun wirklich sei: der oder jener, oder heute dieser und morgen ein anderer, oder beides zugleich und also vor den anderen ein Heuchler, vor sich selbst ein Schwächling?** Doch das Vergleichen führt zu keiner

„Identifizierung“. **Antwort auf die Frage des Menschen nach seiner Identität gibt es nur auf eine Weise.** Bonhoeffer fasst sie am Ende des Gedichts in eine einzige Zeile: **„Wer ich auch bin, Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!“** Der Lagerarzt des Konzentrationslagers Flossenbürg hat Bonhoeffers Hinrichtung aus der Ferne zugesehen. Er berichtet darüber: *„Ich sah Pastor Bonhoeffer vor der Ablegung der Häftlingskleidung in innigem Gebet mit seinem Herrgott knien. Auch an der Richtstätte selbst verrichtete er ein kurzes Gebet und bestieg dann mutig und gefasst die Treppe zum Galgen. Ich habe in meiner fast fünfzigjährigen ärztlichen Tätigkeit kaum je einen Mann so gottergeben sterben sehen.“* **„Wer ich auch bin, Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!“** Aus diesen Worten kann ich Kraft und Zuversicht gewinnen, mich den Aufgaben und Herausforderungen meines Lebens zu stellen. Mit diesem Bekenntnis schaue ich nicht dem Absurden ins Auge, sondern bei aller Mühsal und bei aller Sisyphusarbeit werde ich Gutes wie Schweres aus Gottes Hand in Empfang nehmen und ihn loben. Ihnen und Euch allen schöne und gesegnete Sommermonate, Ihr und Euer Pastor Thomas Heisel



Mit dem praktischen **Notrufknopf** vom DRK schnell und unkompliziert Hilfe holen, wenn sie benötigt wird.



### **DRK Hausnotruf**

- rund um die Uhr
- 365 Tage im Jahr
- ganz einfach per Knopfdruck

Kostenübernahme in vielen Fällen durch Pflegekassen möglich

**Mit Sicherheit nicht allein.**

DRK Kreisverband Herzogtum Lauenburg e.V.  
Tel. 045 41 86 44 44 [hausnotruf@drk-kv-rz.de](mailto:hausnotruf@drk-kv-rz.de)

## **Liebe Gemeinde,**

die furchtbare Pandemie-Zeit, die auch in unserer Gemeinde das Musikleben und den Konzertbetrieb komplett zum Erliegen gebracht hat, scheint zu vergehen. „Lockerung“ ist das wohl meistbenutzte Wort und Begriff in unserem Vokabular, zugleich Inbegriff der Rückkehr zur heiß ersehnten Normalität. Allein ich habe diese über drei Jahrzehnte in unserer Gemeinde unbeschwert und in „vollen Zügen“ genossen, war bei allen wichtigen Anlässen mit unserer Kantorei dabei, habe über die Jahre unzählige hochkarätige Konzerte von namhaften Pianisten (von Elisaveta Blumina und Nahum Brodski bis Justus Frantz) und international besetzten Kammermusikensembles nach Düneberg geholt. Dabei war für mich alles so selbstverständlich und einfach schön! Dann kam Corona und auf einmal ging gar nichts mehr. Ich durfte (immerhin) maskiert auf die Empore hüpfen und Orgel spielen. Der Gemeindegesang musste per Verordnung gänzlich verstummen.

Nun machen die auffällig sinkenden Inzidenzzahlen in Schleswig-Holstein die Hoffnung auf stufenweise Rückkehr zur Normalität. So planen wir, sofern sich nichts gravierend verändert, gleich nach der Sommerpause, ab 3. August, wieder mit Chorproben zu beginnen. Nach der langen, fast anderthalbjährigen Pause wird nicht alles einfach. Allein die Vorschrift, beim Singen 2 Meter Abstand zu anderen Sänger:innen zu halten lässt erahnen, wie schwer es sein wird, als „Chor“ zu singen. Dennoch wollen wir es versuchen, die eingeschlafenen Stimmbänder vom „Rost“ zu befreien und unter Einhaltung aller vorgeschriebenen Coronamaßnahmen den Gottesdienst zum Erntedank am 3. Oktober mit Chorgesang zu begleiten.

Ebenso plane ich schon jetzt, im November zwei hochkarätige Vokalkonzerte in der Christuskirche stattfinden zu lassen. Am Ewigkeitssonntag, 21. November, gastiert bei uns das Vokalensemble „Harmonie“ aus St. Petersburg. Nach der coronabedingten Absage im vergangenen Jahr wächst schon jetzt die Freude auf ein Wiederhören! Nur eine Woche später folgt ein weiteres Highlight der Gesangskunst: Am 1. Advent, 28. November, ist erstmals bei uns das renommierte Vokalensemble „grandisinvolto gaudete!“ mit Sängern aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Hessen zu hören.

Einmal mehr möchte ich den Aufruf bekräftigen: Singen Sie mit in unserer Kantorei. Wir wollen gerade jetzt mit neuem Schwung starten und mit fröhlichem Gesang die Wiederkehr der Normalität verkündigen. Wenn auch Sie Lust haben, in einer netten Gemeinschaft, stressfrei und mit Freude an der Sache mitzuwirken, bitte einfach kommen und ausprobieren. **Unsere Kantorei probt ab 3. August jeweils dienstags ab 20 Uhr im Gemeindezentrum.**

► Bei allen Konzerten in der Christuskirche und im Gemeindezentrum wird grundsätzlich kein Eintritt erhoben. Diesen bestimmt der Besucher selbst – in Form einer freiwilligen Spende. Umso mehr bitten wir aber um Unterstützung der Musikaarbeit in unserer Gemeinde durch Spenden - nach dem Konzert oder auch jederzeit im Kirchenbüro.

Vielen Dank für alles! - Ihr Kantor und Organist Gregor Bator

### **Konzerte:**

Sonntag, 21. November, 18 Uhr

- Vokalensemble „**Harmonie**“ aus St. Petersburg. Sechs stimmungsvolle Männer singen geistliche und weltliche Werke aus sechs Jahrhunderten.

Sonntag, 28. November, 17 Uhr

- Ein Feuerwerk der vorweihnachtlichen Gesangkunst mit dem Vokalensemble „**grandisinvolto gaudete!**“. Leitung: Martje Grandis

## Leben mit Rücksicht auf andere

***Wir sollen uns so verhalten, das es dem anderen hilft und er dadurch im Glauben ermutigt wird.***

### ***Bibelübersetzung Neues Leben - Römer 15,2***

Alles, was wir sagen, hat Auswirkungen, ob wir wollen oder nicht. Und selbst wenn wir nichts sagen, ist das eine Botschaft, und gerade die führt häufig zu Missverständnissen. Es ist also besser, wir suchen das Gespräch. Worte können verletzen. Wenn wir uns dem Menschen allerdings liebevoll zuwenden, dann ist die Gefahr gering. Bedrückender kann das Schweigen sein. - Es ist erstaunlich, wie viel ein Gespräch bewirken kann. - Wir sehen unsere Lage mit anderen Augen und entdecken völlig neue Möglichkeiten. Außerdem werden wir offen füreinander und lernen, dass auch Kritik hilfreich sein und Gemeinschaft fördern kann. Wenn wir uns dem Mitmenschen gegenüber so verhalten, das es ihm zum Guten dient, dann ist damit auf keinen Fall unehrliches Einschmeicheln gemeint. Vertrauen gewinnen wir durch Ehrlichkeit. Echte Wertschätzung gehört zu einem aufbauenden Gespräch und ist die beste Medizin gegen Mutlosigkeit, ebenso unsere Einfühlsamkeit. Wenn wir nicht wegschauen, sondern miteinander Trauer und Hoffnung, Angst und Freude teilen, dann haben wir das Gebot der Nächstenliebe erfüllt. Das Leitwort des diesjährigen Ökumenischen Kirchentages - ***schaut hin*** - fordert uns auf, nicht wegzuschauen, sondern vielmehr hinzuschauen. Ein solches Schauen ist mehr als ein bloßes Sehen. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Handeln beginnt mit Wahrnehmen von Leid und Sorge, von Schönheit und Glück. Dies ist unser Auftrag als Christinnen und Christen.

Unser Wohlwollen füreinander braucht auch immer das Gespräch mit Gott, das Gebet für unsere Mitmenschen und für eine gelingende Gemeinschaft.

*Gisela Schulz*



## **Alles ablegen, was uns beschwert**



Je älter wir werden, desto schwerer fällt es uns, Schritt zu halten mit den Entwicklungen und Neuerungen in der Welt. Ich selbst komme oft mit der neuen Technik nicht so gut zurecht, dies ist mir wieder im zurückliegenden Jahr aufgefallen. Viele Treffen und Besprechungen liefen digital mit unterschiedlichen Softwareanbietern ab. Ich habe zwar alles gemeistert, doch leicht gefallen ist es mir nicht. Je älter wir werden, desto umfangreicher und schwerer scheint auch unser Gepäck zu werden. Was haben wir nicht alles auf den Schultern an Erfahrung und Erkenntnis, an Erlebtem und Erlittenem und auch an Schuld! - Es ist wie bei einem Marathonlauf: Die letzten Kilometer sind die schwersten. Ich habe gelesen, in der Antike liefen die Marathonläufer nackt, um den Lauf durchzustehen. Nichts sollte sie unnütz belasten. *Und an wie viel Ballast halten wir fest auf unserem Lebensweg! Doch wenn wir als Menschen unser Lebensziel erreichen wollen, dann müssen wir all das ablegen, was uns auf unserem Weg belastet.* - Wir müssen uns darüber klar werden: Niemand von uns muss alles tun und alles erreichen. Jeder braucht nur seinen Lebensweg zu gehen und das Seine zu tun. Das erleichtert unser Leben. So können wir jeden Tag ruhig und behütet mit allen anderen unseren Weg gehen. Gott ist an unserer Seite und er schenkt uns jeden Tag neues Leben, Kraft und Geduld für unseren Lebenslauf. *Befreie uns, Herr, von all dem, was uns ja doch nur unnötig beschwert.*  
*Gisela Schulz*

Meisterhafte  
**Bau und Tischlerarbeiten**

Mit dem Besten ist man stets zufrieden!  
Innenausbau | Möbel | Treppen  
Reparature | Türen | Fenster | Rollläden | Wintergärten



Meisterbetrieb | Andreas Simmat | Twiete 3 | 21526 Hohenhorn  
Tel.: 04152 - 54 92 | Mail: [info@tischlerei-simmat.de](mailto:info@tischlerei-simmat.de) | [www.tischlerei-simmat.de](http://www.tischlerei-simmat.de)

## BINGO!

Die meisten von Ihnen kennen dieses Spiel aus England und die Variante im NDR. Die Fernsehsendung ist sehr unterhaltsam und lehrreich und gleichzeitig wird viel Geld eingespielt, mit dem dann wiederum Umweltprojekte gefördert werden können.

So ein förderungswürdiges Umweltprojekt gibt es auch in unserer Gemeinde:

Den Aller-Welts-Laden.

**Der Aller-Welts-Laden hat aus der BINGO-Lotterie ein Lastenfahrrad bekommen**, das der Gemeinde am Sonntag Judika vorgestellt wurde. Gut gefüllt und umgeben von leckeren Produkten aus aller Welt, stand es im Altarraum.

Der Name des Sonntags Judika, leitet sich ab aus dem 1. Vers des Psalms 43:

*Gott, schaffe mir Recht!* und somit ist Gerechtigkeit auch das Thema dieses Sonntags.

Es ging in diesem Jahr um das Lieferkettengesetz, das gerade im Bundestag und auch in der EU diskutiert wird. Es geht um die Verantwortlichkeit der Firmen für die Arbeitsbedingungen in den Werken ihrer Lieferanten, besonders um die Einhaltung von Arbeitsbedingungen und Löhnen. Leider ist die Gesetzesvorlage noch nicht so gestaltet, wie es nötig wäre, um die Lebensbedingungen der Menschen in den Abbaugebieten für Rohstoffe und den Fabriken der 2/3



Welt (?) nachhaltig zu verbessern.

Nun ist es für uns „kleine Leute“ gar nicht so einfach, Einfluss auf die große Politik zu nehmen und doch können wir etwas tun: **Fair einkaufen!**

Im Rahmen der Fairtrade-Town-Kampagne der Stadt Geesthacht kaufen jetzt mehrere Firmen ihren Kaffee im Aller-Welts-Laden und bekommen ihn mit dem Lastenfahrrad geliefert.

Außerdem wird das Lastenrad an bestimmten Sonntagen wieder in der Kirche stehen und wir alle können fair hergestellte und gehandelte Produkte einkaufen. Aber auch bei jedem Einkauf im Supermarkt können



®

wir auf dieses Zeichen achten:

Mit dem Griff ins Regal entscheiden wir, welchen Lieferanten und welche Lieferkette wir unterstützen möchten. Das wir damit viel bewegen können und wir doch eine große Macht haben, zeigt, dass es sogar in den Supermärkten mit den günstigsten Preisen, schon viele Produkte mit diesem Siegel gibt.

Das Siegel für Fairen Handel

Zeigen wir unsere Solidarität mit den Baumwollpflückern in Asien, den Näherinnen in Bangladesch, den Kaffee- und Kakaobauern in Südamerika und vielen, vielen weiteren Produzenten von hübscher Kleidung, leckeren und gesunden Lebensmitteln unsere Solidarität und zwingen wir damit die großen Handelsketten zum Umdenken.

Wenn viele Leute an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.....

BINGO!



## Israelsonntag am 08.08.2021

*Israel* – schon dieses Stichwort provoziert politische Diskussionen. Jerusalem, spirituelles Zentrum von Juden, Christen und Muslimen, ist ein Pulverfass, hart umkämpft. Was soll man da feiern?

Israelsonntag – Geht es an diesem Tag um das Abfeiern irgendwelcher politischer Maßnahmen, irgendwelcher politischen Führer, zur Durchsetzung irgendwelcher politischen Interessen? Ich denke z.B. an D. Trump, der die amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen lässt.

Geht es darum? Wohl eher nicht!

In der Grundordnung der EKBO, Grundartikel 1,12 steht zu lesen: „In der Grundordnung unserer Kirche erinnern wir uns an die Schuld der Kirche an der Ausgrenzung und Vernichtung jüdischen Lebens. Die Verbundenheit mit dem Judentum ist ein Wesenszug des christlichen Glaubens, weil wir uns der Anteilnahme am Weg des jüdischen Volkes verpflichtet wissen und im Hören auf Gottes Weisung mit dem jüdischen Volk verbunden sind.“

Große Worte. Mich schaudert, wenn ich von, mit Schusswaffen angegriffenen Synagogen – nein, nicht in der USA, sondern hier in Deutschland – lese. Mich schaudert, wenn ich höre, dass Menschen jüdischen Glaubens ein Base-Cap über die Kippa stülpen, weil sie sich dann vor Angriffen sicher fühlen – nicht irgendwo, sondern hier in Deutschland.

Im Februar diesen Jahres bekannte sich der Landtag zum Schutz und zur Förderung des jüdischen Lebens in Schleswig Holstein. Bildungsministerin Karin Prien sagte: „Wir müssen aufhören, Jüdinnen und Juden als die anderen zu sehen.“ Es gibt kein Wir und kein Sie. „Wir sind sie. Und wer uns angreift, wird unsere erbitterte Gegenwehr spüren.“

Verbundenheit ist nichts, was sich verordnen lässt. Es ist ein Gefühl, das entstehen kann, wenn man Gemeinsamkeiten entdeckt und erspürt. Dazu möchten wir am kommenden Israelsonntag unseren Teil beitragen. **Der Gottesdienst findet am 8.8.2021, entweder in unserer Kirche oder, wenn das Wetter es zulässt, im Garten hinter dem Gemeindehaus statt.** Dort dürfen wir singen. Unterstützt werden wir, wir freuen uns sehr darauf, natürlich von Gregor Bator und der Oboistin Claudia Zülsdorf!

Wortgewaltig werden mitwirken Pastor Thomas Heisel, Bea Biemer und Prädikantin Jutta Schapitz aus Grünhof-Tesperhude.

Also: Merken Sie sich den Termin vor: 8.8.2021 um 10.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie/euch.

### Psalm 122 in einer Übertragung

Groß war meine Freude,  
als sie mir sagten: Komm mit  
wir gehen zu dem Ort, an dem  
Gottes Liebe wohnt.  
Jetzt stehen wir da, in Jerusalem.  
Diese Stadt ist gebaut  
als Treffpunkt für alle Menschen.  
Wirklich alle, ohne Ausnahme.  
Hier freuen wir uns, gemeinsam  
mit dem Volk Israel  
an Gottes Liebe und Fürsorge.  
Denn hier soll Gerechtigkeit  
und Fairness herrschen.  
Darum erhoffen wir Frieden für Jerusalem  
und wünschen denen Wohlergehen,  
die dort ein- und ausgehen.  
Frieden und Glück in deinen Straßen  
und Häusern  
zum Wohle meiner Schwestern  
und Brüder, meiner Freundinnen  
und Freunde wünsche ich dir  
Frieden.  
Denn hier wohnt die Liebe Gottes.

## **Elbtaufe am 29. August 2021**

Vor drei Jahren als eigentlich einmalige Veranstaltung erdacht, haben wir uns verliebt in die Möglichkeit, an der Elbe nicht nur spazieren zu gehen und Steine ins Wasser zu werfen, sondern auch dort Gottesdienst zu feiern und Menschen zu taufen. **Am 29. August um 10 Uhr laden wir alle ein, dabei zu sein, wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus drei Gemeinden der Elbregion (aus den Kirchengemeinden Lauenburg, Grünhof Tesperhude und Düneberg) getauft werden.** In diesem Jahr werden wir auch wieder unter offenem Himmel singen und laden Sie und Euch ein, etwas mitzubringen

zum anschließenden Picknick, um am Elbufer bei Schnakenbek ein paar himmlische Stunden zu genießen. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit Euch und Ihnen!

Die Taufe ist wo und wie sie auch gefeiert wird ein christliches Sakrament

- ein sichtbares Zeichen für Gottes bedingungslose und unendliche Liebe zu uns Menschen. ***Wir feiern seinen Segen und haben fünf gute Gründe dafür:***

***Willkommen.*** Die Taufe verbindet uns mit Christen auf der ganzen Welt. Wir gehören zu Gottes großer, vielfältiger Familie dazu und freuen uns über jedes neue Mitglied.





**Angenommen.** Die Taufe ist ein Zeichen dafür, dass wir ganz von Gott angenommen sind. Und das nicht aufgrund unserer Leistungen, sondern weil Jesus Christus den Weg zu Gott frei gemacht hat.

**Geliebt.** Durch die Taufe spricht Gott uns seine bedingungslose und unendliche Liebe zu. Egal wie das Leben verläuft, wir können sicher sein, dass Gottes Liebe hält.

**Erneuert.** So wie Wasser uns reinigt, werden wir durch die Taufe von aller Lebenslast befreit. Mit Gott ist immer ein Neuanfang und hoffnungsvolles Leben möglich.

**Verbunden.** Die Taufe zeigt: Es gibt eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen, zwischen uns untereinander. Wir gehen nicht allein durchs Leben – Gott ist mit dabei und wir sind mit anderen Menschen verbunden unterwegs.

Noch nehmen wir Taufanmeldungen entgegen: Melden Sie sich gern im Kirchenbüro der Christuskirche Düneberg (Tel. 2451) oder bei Pastor Thomas Heisel (Tel. 843317).



**Inh. Raimo Beerbaum,  
Frohnauer Straße 7  
21502 Geesthacht,  
Tel: 04152-2125**



Im Rahmen des **Literaturfestivals Geesthacht** laden wir Sie und Euch **am 29. August um 16.30 Uhr in den Pastoratsgarten der Christuskirche** zu einer besonderen **Lesung** einer besonderen Frau ein: Im unserem Garten stellt **Aminata Touré** ihr Buch **„Wir können mehr sein** vor.

Auf der homepage des Verlages lesen wir über **Aminata Touré** und ihr Buch **„Wir können mehr sein - Die Macht der Vielfalt - Was in diesem Land anders werden muss.“**: Aminata Tourés Eltern flohen 1992, kurz vor ihrer Geburt, aus Mali. Im selben Jahr, während sie mit ihrer Familie in einer Flüchtlingsunterkunft lebte,

brannten in Deutschland eben solche Häuser. Und das nicht zum letzten Mal. Ihr Buch handelt vom Aufwachsen als Schwarze Frau in einer Gesellschaft, die immer noch Mühe hat, ihren eigenen Rassismus zu erkennen, aber auch vom Weg in die Politik, von Erfolgen und vom Scheitern – nicht, um zu sagen, dass es schwer oder einfach war, sondern, um zu sagen, was in diesem Land anders werden muss. Politik kann mehr sein als Machterhalt und die Verwaltung der Zustände. Ein Aufruf an junge und diverse Menschen, in die Institutionen zu gehen, um die Politik und unser Zusammenleben zu verändern.

[Aminata Touré | Kiepenheuer & Witsch \(kiwi-verlag.de\)](https://www.kiwi-verlag.de/aminata-toure)

Das Literaturfestival wird von einer Bundesförderung getragen und ist aus organisatorischen Gründen eine **Veranstaltung der Stiftung Herzogtum Lauenburg**, wir als Christuskirchengemeinde sind nur der Veranstaltungsort-Geber, aber wir freuen uns den Pastoratsgarten an diesem Nachmittag zur Verfügung stellen und für eine kleine Bewirtung sorgen zu dürfen.

Logos der Sponsoren lagen zum Zeitpunkt des Drucks nicht vor.

*„Schleusen auf für Begegnung – Literaturfestival Geesthacht“ wird im Programm Kultursommer 2021 durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) mit Mitteln aus NEUSTART KULTUR gefördert.*

## Segnungsgottesdienst zum Schulanfang am 4. August 2021 um 15.00 Uhr



Nach den Sommerferien beginnt ein neues Schuljahr. Für die Schulanfänger\*innen aus Düneberg ist es der aufregende Start in einen neuen Lebensabschnitt, aber auch für die Menschen, die die ABC-Schützen begleiten: Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel ist dieser Tag etwas Besonderes. Wie in den Jahren zuvor, möchte ich den Segen den Schulanfängerinnen und Schulanfängern fühlbar durch Handauflegen mit auf den Lebensweg geben.



So erleben wir direkter und fühlbarer die Kraft der Segnung... **Denn Gott hält zu uns in unserem Leben, er hält und bewahrt uns auch in schweren Lebenssituationen.** Als sichtbares Zeichen des Segens erhalten die Kinder einen kleinen reflektierenden Schutzengel, der an der Kleidung befestigt werden kann, um unsere Kinder in der dunklen Jahreszeit im Autoverkehr zusätzlich zu schützen: **Damit du immer gut beschützt auf deinem Weg bist, soll der Engel dich zum Leuchten bringen!** Es freut sich auf Euer Kommen!  
Euer Pastor Thomas

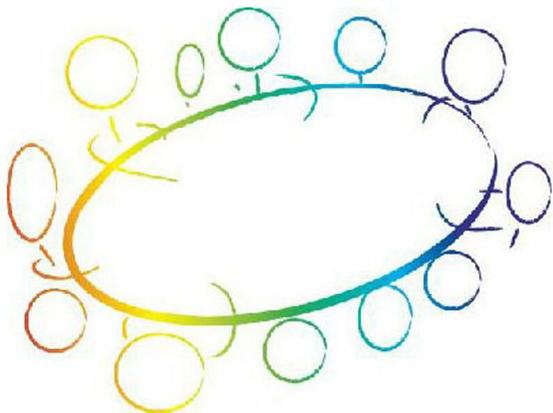
### Taizé Gottesdienste in Lauenburg, samstags 18.00 Uhr:

- 10. Juli Himmelsgarten Friedhof Lauenburg
- 21. August Schnakenbek (vor der St. Johannis-Kapelle)
- 11. September Himmelsgarten
- 2. Oktober Himmelsgarten
- 20. November Maria-Magdalenen-Kirche oder digital

## Unsere Gottesdienste

04. Juli 5. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel
11. Juli 6. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
18. Juli 7. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikant W. Stürzer
25. Juli 8. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikantin S. Stürzer
01. August 9. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
08. August Israelsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Oboistin C. Zülsdorf und G. Bator an der Orgel Im Anschluss AllerWeltsLaden und KirchenCafé	P. Heisel + Team
15. August 11. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
22. August 12. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel+ J. Sahlke
29. August 13. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Taufgottesdienst der Elbregion in Schnakenbek	
05. September 14. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	Prädikant W. Stürzer
12. September 15. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Thema der Fairen Woche Im Anschluss AllerWeltsLaden und KirchenCafé	P. Heisel+Prädikantin S. Stürzer

19. September 16. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikantin S. Stürzer +J. Sahlke
26. September 17. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pin Klinge
2. Oktober	11.00 Uhr	Konfirmation in Grünhof	P. Heisel
3. Oktober Erntedank	10.00 Uhr	Konfirmation	P. Heisel
10. Oktober 19. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikantin S. Stürzer
17. Oktober 20. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und KirchenCafé Gemeindeversammlung!!!	P. Heisel+J. Sahlke
24. Oktober 21. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
31. Oktober Reformationstag	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel/Team
07. November Drittl. S. d. Kirchenj.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikant W. Stürzer
14. November Vorl. S. d. Kirchenj.	10.00 Uhr	Gottesdienst Martinsbasar mit AllerWeltsLaden	P. Heisel +J. Sahlke
17. November Buß- u. Bettag	19.30 Uhr	Gottesdienst in Grünhof	P. Heisel
21. November Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verlesung der Verstorbenen u. Chor	P. Heisel+Lektorin A. Nohr
28. November 1. Advent	10.00 Uhr	Familiengottesdienst	P. Heisel



**1. Neuaufschlag, mit einem Runden-Bunten-Tisch am Dienstag, dem 3. August um 19.30 Uhr** setzen wir als Christuskirchengemeinde einen neuen Anfang...

Die Idee: Menschen und alle sie bewegenden kirchengemeindlichen Themen am **Runden-Bunten-Tisch** zusammen und ins Gespräch zu bringen. Und es gibt viele Dinge, die wir miteinander bereden sollten: die

gottesdienstliche Versorgung in der Elbregion (damit zusammenhängend Gottesdienstorte und -zeiten), zusätzliche gottesdienstliche Angebote (wie z.B. Klein-Runden-Andachten, oder Welcome Weekend – Gospelgottesdienste, Kirchenasyl, kulturelle Veranstaltungen, Kinderspielgruppen, Gymnastik, Martinsbasar, Sinne-ma, Bienenwiese, Bibelkreis, Exerzitien im Alltag, bauliche Veränderungen in der Christuskirche, Seniorenkreis und vieles mehr... Und besonders natürlich das, was Ihnen und Euch einfällt, was Eure/Ihre Wünsche an unser kirchengemeindliches Leben sind. Denn unsere Erfahrung ist, dass wir mit einem **Runden-Bunten-Tisch** die Vielfalt an Hoffnungen und Wünschen aufnehmen und in konkrete Aktionen umsetzen können. Wir freuen uns auf Ihre/Eure Teilnahme! Die Runden-Bunten Tische finden danach ca. monatlich statt, aber darüber sprechen wir genauer am 3. August.

**2. Neuaufschlag, am Mittwoch, dem 11. August um 15.00 Uhr** geht es endlich wieder los und wir laden alle Seniorinnen und Senioren zum **regelmäßig stattfindenden Seniorenkreis** ein.

Wir haben die Nachfolge von Frau Schiffer und Frau Hass geklärt - **auf diesem Wege danken wir beiden herzlich für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und haben bei diesem Dank den Geschmack der tollen Kuchen, die Frau Schiffer immer für uns gebacken hat, auf den Lippen...** Ab August kocht Melissa Hammer den Kaffee, backt Kuchen und deckt ein. Riesig freuen würden wir uns, wenn ihr jemand ehrenamtlich zur Seite steht und mit ein- und abdeckt. Unter dem Motto „**Kaffee & mehr**“ freuen wir uns auf angeregte



# Seniorenkreis

Unterhaltungen, kleine Impulse von mir, aber besonders auf Ihr Kommen. Damit der Seniorenkreis wieder zu dem wird, was er einmal war, ein Ort der Begegnung und des Austausches.

**3. Neuaufschlag**, nach einer mehrjährigen Pause wollen wir **in Zusammenarbeit mit St. Thomas Grünhof/Tesperhude (und hoffentlich mit der katholischen St. Benedikt-Gemeinde)** in diesem Jahr wieder **Ökumenische Exerziten im Alltag** anbieten und **in ökumenischer Gemeinschaft** begehen.

### **Ökumenische Exerziten im Alltag 2021: Leben aus Barmherzigkeit**

Das Wort Exerziten ist aus dem Lateinischen Wort exercitium (= Übung)



abgeleitet. „Exerziten im Alltag“ sind ein spiritueller Übungsweg, auf dem wir Ausschau halten nach Gott, nicht irgendwo, sondern in unserem eigenen Leben. Sie sind wie ein Aussichtsturm, von dem wir den Alltag in einer anderen Perspektive und neu anschauen können. Eine geistliche Übung, wie wir uns eine Oase im Alltag einrichten können. So geht es bei Exerziten im Alltag nicht um Belehrung, was wir zu glauben haben, sondern um einen Weg, auf dem wir unsere persönliche und lebendige Gottesbeziehung einüben können. Ein Weg, auf dem wir einüben, was wir vielfach verlernt haben: Gott aus unserem Leben und unser Leben aus Gott zu verstehen. Ein Weg, auf dem wir unser Heute als Ort und die Zeit der Gegenwart Gottes entdecken können. Ein Übungsweg für unsere Achtsamkeit auf jeden Augenblick unseres Lebens.

#### **Wie sehen Exerziten im Alltag konkret aus?**

Sie erstrecken sich über einen Zeitraum von 4 Wochen (20.10 bis 17.11.2021). Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind bereit, in dieser Spanne an einem Ort ihrer Wahl (zu Hause, in der Kirche, bei sich oder anderswo) täglich eine

Gebetszeit zu halten ( $\frac{1}{2}$  Std. Hauptbesinnungszeit und  $\frac{1}{4}$  Std. Tagesrückblick). Für jeden Tag erhalten die Teilnehmer\*innen jeweils für eine Woche vorbereitete Materialien und Anregungen. Einmal in der Woche treffen sich alle Teilnehmer **im Gemeindehaus der St. Thomaskirche Grünhof/Tesperhude (Mittwochs 19.30 bis 21.00 Uhr)** Neben Zeiten gemeinsamen Betens werden dabei in Kleingruppen und im Gruppengespräch mit den Leiterinnen und Leitern der Exerzitien Erfahrungen, Schwierigkeiten und Entdeckungen ausgetauscht und gewichtet. Rückfragen sind jederzeit möglich. Außerdem erfolgt bei diesen Treffen eine thematische und methodische Einführung in die kommende Woche. Daneben besteht die Möglichkeit von Einzelgesprächen mit einem/r der Exerzitienbegleiter\*innen.



Wer sich über dieses geistliche Angebot informieren möchte ob dieses Angebot für ihn oder sie tauglich ist: Das Erste Treffen ist am Mittwoch, dem 20.10. um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der St. Thomaskirche Grünhof/Tesperhude, nach diesem Treffen sollte man/frau sich anmelden und dann an den folgenden Treffen regelmäßig teilnehmen. Natürlich ist auch jederzeit eine Rückfrage telefonisch oder per e-mail bei Pastor Thomas Heisel möglich (04152/843317, [retnothomas-heisel@gmx.de](mailto:retnothomas-heisel@gmx.de)).

#### **20. Oktober - 1. Abend – erste Woche**

»Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes«, ein Gebetstext (Ps 103)

#### **27. Oktober - 2. Abend – zweite Woche**

»Dank für die Berufung aus Barmherzigkeit « (1 Tim 1,12-17), einige Briefzeilen bei denen der Verfasser des 1. Timotheusbriefes die Rolle des Paulus einnimmt, an dessen Beauftragung erinnert und für die ihm erwiesene Barmherzigkeit Gottes dankt.

#### **03. November - 3. Abend – dritte Woche**

»Vom Erbarmen leben« (Hosea 11,1-4.8.9b), eine Gottesrede durch Prophetenmund

#### **10. November - 4. Abend – vierte Woche**

»Jesus Christus, der barmherzige Samariter « (Lk 10,25-37), das Zwiegespräch zwischen einem Gesetzeslehrer und Jesus, bei dem das Gleichnis vom barmherzigen Samariter die entscheidende Rolle spielt

**17. November - Buß- und Betttagsgottesdienst** mit anschließendem **Abschlussabend der Exerzitien:**

Wie gut, dass es Schalter gibt. Manchmal merkt man das erst, wenn sie kaputt gehen. Im Treppenhaus geht das Licht nicht mehr aus. Schalter defekt. Kein Ein, kein Aus. Dauerlicht. Jetzt muss man die Sicherung

raus drehen. Auch sonst: Wir sind gewohnt, alles zu regeln. An und Aus. On oder Off. Das macht vieles überhaupt erst möglich. Und dann geschehen Dinge, die nicht zu regeln sind. Ein Virus zum Beispiel.

Ohne Schalter. Unberechenbar. Und wir wissen schnell nicht mehr weiter. Manchmal wünsche ich mir einen Off-Schalter für die ganze Corona

Pandemie. Manchmal wünsche ich mir einen On-Schalter, wenn ich mich kraftlos fühle und leer. Energie und Hoffnung, bitte jetzt! Und manchmal wird die Suche nach dem richtigen On oder Off

auch zum Gebet. Lieber Gott, bitte leg den

Schalter um, für mich, für uns... Wenn auch Sie sich danach sehnen, den Schalter umzulegen – dann kommen Sie zu unserem Gottesdienst zum Buß- und Betttag 2021 in die St. Thomaskirche in

Grünhof/Tesperhude. Wir freuen uns auf Sie!

**4. Neuaufschlag**, nach der coronabedingten Pause öffnen sich nun auch wieder die Tore von unserem **Sinn-ema:**

**Das Sinn-ema zeigt am 20. August um 19.30 Uhr: »Arrival«**

Wenn Aliens auf der Erde landen, dauert es meist nicht lange, bis die Schießerei losgeht. Nicht so in diesem Science-Fiction-Drama: Hier findet die Begegnung der dritten Art vor allem auf der Ebene des Intellekts statt.



ZUKUNFT  OFF EN

ZUKUNFT  jetzt

ZUKUNFT  GOTT

ZUKUNFT  rosig

**Das Sinn-ema zeigt am 03. September, um 19.30 Uhr: »Systemsprenger«**

Eine Explosion in Pink: Nora Fingscheids mit einem Silbernen Bären ausgezeichneten Film erzählt von einer gewalttätigen Neunjährigen, die sich nach Geborgenheit sehnt und im Jugendhilfesystem durch alle Raster fällt.



**Das Sinn-ema zeigt am 29. Oktober, um 19.30 Uhr: »Freistatt«**

Wer an die späten 60er Jahre in der Bundesrepublik denkt, dem kommen unweigerlich Bilder in den Sinn von protestierenden Studenten, jungen Männern mit langen Haaren, Rockkonzerten mit kreischenden Jugendlichen. Der Film FREISTATT beginnt im Sommer 1968. Der Umbruch war noch ganz weit weg von der norddeutschen Kleinstadt, in der der 14-jährige Wolfgang von seinem Vater und mit Billigung seiner Mutter in die Diakonie Freistatt, ein sogenanntes Fürsorgeheim für schwer erziehbare junge Männer, abgeschoben wird.



**Das Sinn-ema zeigt am 19. November, um 19.30 Uhr: »GELOBT SEI GOTT«**

François Ozons »GELOBT SEI GOTT« handelt vom Wort, dem beschwichtigenden, ausweichenden, verschleiernenden, verdrängten, dem wohlüberlegten und endlich befreiten Wort. Aber er beginnt mit einer Geste. Von der Basilika aus segnet Kardinal Barbarin die Stadt, indem er seine Monstranz hoch über sie gen Himmel erhebt. Es ist eine Geste der Macht. Man muss kein Atheist sein, um sie anmaßend und obszön zu finden. Lyon, die Wiege des französischen Katholizismus, spielt gewissermaßen die vierte Hauptrolle in »GELOBT SEI GOTT«.



**5. Neuaufschlag**, wir sind als Kirchengemeinde bei der **KULTURNACHT 2021** am **11. September** mit zwei Projekten dabei! Unser **AllerWeltsLaden-Fahrrad „Bejak“** wird ab 17.00 Uhr im Foyer des Geesthachter Rathauses stehen und bietet den Besucher\*innen **fair gehandelte Produkte** zum Kauf an. Im Ratssaal wird die Stadt das **Schokoladenmodell** aufstellen und evtl. auch ein Quiz zum Thema **„Fairen Handel“** organisieren. Um **20.00 Uhr** geht es dann in der **Christuskirche** weiter: Gregor Bator und Pastor Thomas Heisel laden Sie unter dem **Motto „Zwischen Himmel und Erde - Texte und Musik zur Nacht“** zu einer **fröhlich-intensiven Begegnung von Orgel und Texten** ein. In der von Kerzen erleuchteten Kirche ein wunderschönes Erlebnis...

**6. Neuaufschlag, am 17. Oktober** laden wir Sie und Euch herzlich zu unserer **Gemeindeversammlung 2021** ins Gemeindehaus ein. **Ab ca. 11:15** Uhr treffen wir uns nach dem Gottesdienst. Dabei informieren wir Sie und Euch gerne über den Sachstand zum **Neubau der KITA Arche Noah**; zum **Anschluss des Mitarbeiterhauses** (Neuer Krug 3) und der **Christuskirche** ans **Fernwärmenetz**; zur Frage: **Wie es weiter geht mit der pastoralen Versorgung, der Jugendarbeit, der Kinderarbeit (Zwergengruppe), der Seniorenarbeit (Mittwochnachmittag und Ausflüge); der Kirchenmusik etc. in der**

## Gemeindeversammlung



**Elbregion** bis 2030. Überhaupt stehen die **Planungen in der Region 5** unseres **Kirchenkreises** und hier insbesondere der **Unterregion, der Elbregion (Lauenburg, Grünhof/Tesperhude und Düneberg)** im Mittelpunkt. Wir freuen uns dabei auf rege Teilnahme (unterbrochen durch einen kleinen Imbiss). In angenehmer Atmosphäre können wir alle **Dinge des kirchlichen Lebens in unserer Christuskirchengemeinde** sprechen. Stellen Sie/stellt Fragen direkt an den Kirchengemeinderat, sprechen Sie/sprecht mit uns über Gott und die Welt und erfahrt Informationen aus erster Hand. Wir freuen uns auch auf Ihre/Eure Anregungen und Ideen unsere Kirchengemeinde zu gestalten.

**7. Neuaufschlag:** Auch mit dem **Kirchencafé** und dem **AllerWeltsLaden** planen wir einen Neuanfang, obwohl wir ja in der Pandemiezeit nicht aufgehört haben und dauerhaft präsent waren... Mit dem AllerWeltsLadenFahrrad „Bejak“ haben wir eine neue Attraktion, die wir auch mal ausleihen könnten... z.B. gefüllt mit einem fair-trade Picknick, was wir in den großen Vorderbau des Lastenfahrrades hinein legen, bestimmen Sie! Hier die **Termine des Kirchencafés**



# AllerWeltsLaden

und des **AllerWeltsLadens:** **8. August** (nach dem Gottesdienst zum Israelsonntag), **12. September** (nach dem Gottesdienst zum Thema der Fairen Woche), **17. Oktober** (nach dem Gottesdienst während der anschließenden Gemeindeversammlung), **14. November** (während des hoffentlich stattfindenden Martinsbasar), **12.**

**Dezember** (nach dem Gottesdienst zum 3. Advent).

Sie können/Ihr könnt auch jederzeit **ausgewählte Produkte des AllerWeltsLadens** im **Gemeindebüro** zu den allgemeinen Öffnungszeiten erwerben oder auch bestellen.

## Trauercafé Trost

Seit mehr als einem Jahr ist das Café nun geschlossen. Und das ist besonders schmerzlich, weil gerade Trauernde in dieser kontaktarmen Zeit den Austausch und die Gemeinschaft Gleichgesinnter bedürfen oder Menschen, die einfach auch nur zuhören. Viele leiden nicht nur an ihrer Trauer, sondern auch an der Einsamkeit. Immer wieder hegen wir die Hoffnung, unser Café bald öffnen zu können, doch viele unserer Gäste gehören zur Risikogruppe. Wir vermissen den Kontakt, die Gespräche, die gemütliche Atmosphäre und den Duft von Kaffee und Kuchen und wir wissen, dass viele unserer Gäste dies auch tun und schon sehnsüchtig auf einen Neubeginn warten. Wir hoffen nun auf den Schutz der Impfung und das wir im September wieder starten können. Bis dahin haben alle weiterhin die Möglichkeit, sich telefonisch oder per Einzelgespräch Hilfe zu holen. Eine Trauerbegleiterin ist dann für Sie da. DonaTempi Ambulanter Hospizdienst Geesthacht e. V., Tel.: 04152-836902

Euer Trauercafé Team

Wir trinken Kaffee  
aus fairem Handel



Dafür bedankt sich die Aktion

**Brot**  
für die Welt

**KonfiDigital – Konfi@Home – Konfirmation ganz real in St.Thomas (Grünhof Tesperhude) und in der Christuskirche Düneberg**

Konfi-Arbeit ist auch digital und von zu Hause aus möglich – das haben wir erlebt und trotzdem haben wir (8



Celina



Fiona

Konfirmadinnen und Konfirmanden, Pastor Thomas Heisel, Maria Lachmann und zum Schluss auch Pastorin Christiane Klinge) uns immer richtig wohl gefühlt, als wir einander begegnen und direkt

miteinander kommunizieren konnten. Ich sehe die Konfis zwischen Alten und Großem Saal im Gemeindehaus der Christuskirche hin und her laufen, um miteinander den 23. Psalm



Noah



Elias

zusammenzulegen, in einem Raum war die Bibel im anderen das Puzzel des Psalms... Welch´ Dynamik, welch´ Bewegung, welch´ Gemeinschaft. Die tat den Konfis und natürlich auch uns richtig gut...

Wie dankbar bin ich, dass Maria so viele Vorarbeiten gemacht hat:



Annabelle

Zukunftsängste konnten so jedenfalls ein wenig aufgearbeitet und besprochen werden. Jede/jeder konnte sich einbringen und ich erinnere noch gut viele (auch mit den Eltern) in den Off-line-Zeiten entstandene Collagen zu Themen. Ja, es gab sogar ab und an Vorteile, wenn wir z.B. gemeinsam ein

Power-Point Projektionen zu unterschiedlichsten Themen des Glaubens und des Lebens. Immer wieder hatte sie pfiffige und Interaktive Aktionen für uns vorbereitet.

Stress, Streit, Langweile und



Annika

Musikvideo gesehen haben und danach uns online austauschen konnten. Ein besonderes Jahr geht zu Ende und ich muss meinen (nicht vorhandenen) Hut ziehen vor diesen 8 Jugendlichen: „**Ihr seid richtig toll und es hat Spaß mit Euch gemacht! Und wir wünschen Euch wirklich alles Gute und Gottes reichen Segen!**“ Und so freuen wir uns auf ein



Leonie

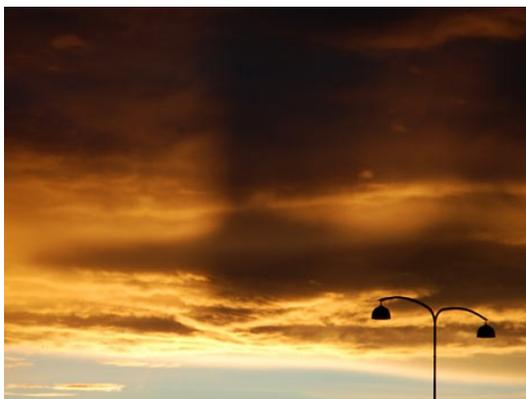
buntes Erntedankwochenende mit jeweils einer Konfirmation in unseren beiden Gemeinden:

mit drei Grünhofer Konfis, mit **Annika Kruse, Alicia Paller** und **Noah Wengorra** am **Samstag, den 2. Oktober um 11.00 Uhr** in der **St. Thomas Kirche** in



Alicia

**Grünhof/Tesperhude** und mit fünf Düneberger Konfis, mit **Annabelle Haak, Fiona Hertel, Celina Renner, Leonie Renner** und **Elias Senger** am **Sonntag, den 3. Oktober um 10.00 Uhr in der Christuskirche**. Das Erntedankwochenende wird also für uns und unsere Gemeinden einen besonderen Akzent haben: Wir danken Gott in diesem Jahr nicht „nur“ für Speis und Trank, für alles was wir zu Leben brauchen, sondern auch für diese acht Jugendlichen, die etwas ganz Besonderes sind! Herzliche Einladung, auch im Namen meiner Kollegin Christiane Klinge. Ihr/Euer Pastor Thomas Heisel



**„Geh bis an deiner Sehnsucht Rand“ - wenn Menschen mit dem Himmel rechnen.**

**Gedanken zum Ewigkeitssonntag 21.11.2021**

**Wer mit dem Himmel rechnet, trägt hier und jetzt schon ein Gewand der Sehnsucht.**

Wie sich dieses Gewand im Alltag anfühlt, eher kratzig oder eher wärmend – davon erzählen Menschen, die glauben, dass **vom Himmel tatsächlich jetzt schon auf Erden etwas zu spüren ist – wenn auch längst noch nicht alles!**

**Zwei Drittel aller Deutschen glauben an ein Weiterleben nach dem Tod.** Wenn ich einen Anruf bekäme von einem Institut für Meinungsforschung und gefragt würde: „Glauben Sie an ein Weiterleben nach dem Tod, glauben Sie, dass es einen Himmel gibt?“ - Ja, was sagt man denn da? Es ist doch nicht getan mit einem „Ja, das glaub' ich“ - oder „Nein, das glaub' ich nicht!“. Mich lassen solche Fragen eher irritiert zurück. Viel aussagekräftiger wäre doch zu hören: **Woran machen Sie denn fest, dass Sie an den Himmel glauben? Was denken Sie, wie es da zugeht im Himmel?** Oder noch mal anders: **Woran könnten zum Beispiel Ihre Allernächsten merken, dass Sie mit dem Himmel rechnen?** Das wäre doch spannend...

Allerdings dämpft schon ein Blick in die Bibel meine Spannung. **Paulus** schreibt in seinem ersten Korintherbrief deutlich: „**Was kein Auge geschaut, kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedungen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.**“ (1Kor 2,9) Will heißen: **Was Genaueres weiß man nicht über den Himmel.** Dabei gehört **die Frage nach dem Himmel, nach dem, was werden wird,** zu den großen Fragen des Menschen.

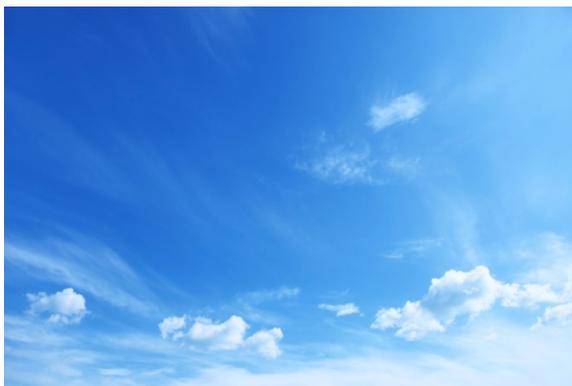
**Niemand kann leben, ohne zu fragen, was werden wird.** Das fängt bei ganz praktischen Dingen an. Wenn das tägliche Auskommen nicht mehr sicher ist oder die Operation nicht den erhofften Erfolg zeigt. **Was wird dann werden?** Oder wenn man jemanden im Sterben begleitet, den eigenen Tod vor Augen hat. **Was wird dann werden?** Da wehrt sich in einem etwas, ein **„Alles vorbei“** für das letzte Wort zu halten. **Irgendwo sitzt immer noch eine Hoffnung, und mag sie noch so klein sein.**

Die großen Religionen versuchen diesen Ort der Hoffnung zu umschreiben. Christen nennen den Ankerplatz für ihre Hoffnung **„Himmel“** - auch wenn ihn noch kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat. Wie es im Himmel sein mag

- ich weiß es auch nicht. Eine Ahnung davon, **eine klitzekleine Ahnung,** verrät mir aber schon die Sprache. Wie oft habe ich schon gesagt: **„Dich schickt der Himmel“** - wenn mir in einer kniffligen Situation jemand zur Seite springt. Oder **„Das schreit zum Himmel“** angesichts bodenloser Ungerechtigkeiten. Eine Ahnung steckt darin, wie es sein könnte. **Eine Ahnung (!),**

aber **keine faktenbezogene Erklärung.**

**Ich glaube, dass wir gar nicht anders können, als uns Bilder vom Himmel zu malen.** Und zwar **Bilder vom Himmel,** die **mit den eigenen Erfahrungen verknüpft** sind. Es ist gut, wenn ein Junge davon überzeugt ist, dass er im Himmel mal mit seinem Fußballstar Thomas Müller kicken wird. Wenn die Enkelin selbstverständlich davon ausgeht, dass die Oma im Himmel ihre geliebte Katze bei sich hat. Es ist gut, wenn ein Alter sagen kann: im Himmel, da kann ich wieder aufrecht gehen. **Ja, so kann Himmel sein – und noch viel mehr. Ich glaube fest daran, dass das Schönste, das ich mir jetzt vorstellen kann, im Himmel noch viel schöner sein wird.** Also doch eine **Ermutigung,**



**Bilder vom Himmel zu entwerfen**, und zwar Bilder, die von den eigenen Erfahrungen sprechen, von der Sehnsucht nach einem guten Leben, so wie es die Offenbarung des Johannes beschreibt: **„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal“** (Offb 21,4). Ich habe Menschen nach **ihrem Himmel** befragt. Gesprudelt sind die Antworten nicht. K.+H., ein Ehepaar in den Siebzigern, erzählen zögerlich von ihrem Himmel. Sie dachten als damals - nach dem langen Zerwürfnis mit dem Sohn - wieder eine Annäherung stattgefunden hat, dass das doch jetzt so ‚wie im Himmel‘ sein müsste. K. erzählt von den Verletzungen, die es von beiden Seiten aus gegeben hat, von der langen Zeit der Funkstille. Und auch davon, dass sie sich wieder aufeinander zubewegt, sich ausgesprochen hätten. Und von der großen Hoffnung, von der sie erfüllt war, von der Sehnsucht, dass jetzt alles wieder gut sein wird. Ebenso wie in dem Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Vater. Da war doch auch das große Fest. Bei ihnen sei es anders gewesen. Ein großes Fest haben sie nicht gefeiert, aber zum Essen haben sie sich getroffen. Nur - die große Freude hat sich nicht eingestellt. Und das Verhältnis zum Sohn, na ja eine Distanz sei geblieben, vielleicht sei es auch eine Vorsicht von beiden Seiten. Wobei sie schon glaubt, dass sich alle bemühen, aber ... Nun, letztes Jahr hätte er ihnen einen Brief geschrieben, dass er doch keinen Kontakt mehr zu ihnen wolle. H., ihr Mann, schaltet sich nun ein: Also für ihn wäre jetzt klar, dass der große Braten erst beim ganz großen Fest im Himmel gegessen wird. Und zwar mit seinem Sohn. Dabei schaut er seine Frau an. Diese Hoffnung - so H. - diese Hoffnung ließe er sich nicht nehmen. Ja, und davor würden sie wohl alle miteinander noch mal kräftig durchgewaschen werden. Das hätten sie selbst ja nicht so recht geschafft, da wäre ja noch immer ein Rest geblieben. Angenehm stellt er sich das nicht vor. Aber das bräuchte es wohl, damit ein richtiges Fest stattfinden kann.

D.s Antwort geht in eine andere Richtung. D. ist Anfang 30, ihr Mann kam im letzten Jahr bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Ein Fahrer überfuhr stark alkoholisiert eine rote Ampel. Ihr Mann war sofort tot. ‚Ja‘, meint sie: **„Ja, ich rechne mit dem Himmel**. Ich bin fest überzeugt, dass ich da wieder mit meinem Mann zusammen sein werde. Aber ich glaube auch, dass es im Himmel gerecht zugeht. Und ich will Gerechtigkeit. Ich will, dass der besoffene Fahrer eine gerechte Strafe kriegt!“ Sie könne sich nicht vorstellen, dass im Himmel alle beieinander sind - sie betont das alle -: das wäre kein Himmel für sie. Und etwas zögerlich fügt sie hinzu: und falls doch, also falls da doch alle beieinander wären, dann müsste vorher noch was passieren; sie wüsste auch nicht genau

was, aber sie kann sich einfach nicht vorstellen, dass der Verbrecher - sie meint den betrunkenen Fahrer - einfach so im Himmel dabei wäre.

Zwei kleine **Ausschnitte aus Lebensgeschichten** von Menschen, die mit dem Himmel rechnen. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein. Wobei ... vom Himmel sprechen sie wenig, mehr **von ihrer Hoffnung**, von der **Hoffnung**, dass doch das, **was jetzt ist, nicht das letzte Wort sein kann**. Von der **Sehnsucht** sprechen sie, dass es noch **eine andere Art von Gerechtigkeit, von Frieden, von Liebe geben müsse**. Für D., für H. und K. ist ganz selbstverständlich, dass **ihre Lebensgeschichte mit all ihren Ungereimtheiten mit in den Himmel eingeht**. In einem Gedicht des russischen Lyrikers Jewtuschenko heißt es:

„Wenn ein Mensch stirbt,  
dann stirbt mit ihm sein erster Schnee  
und sein erster Kuss  
und sein erster Kampf ...  
all das nimmt er mit sich.“  
(Jewgenij Jewtuschenko).

Und **Christen sagen: wenn ein Mensch aufersteht, wieder auferweckt wird, dann wird auch sein erster Kuss und sein erster Schnee, ja seine ganze Lebensgeschichte auferweckt**. Nichts anderes besagt die zentrale Aussage des christlichen Glaubens von der ‚**Auferstehung des Leibes**‘. **Der Mensch huscht nicht aus seiner Geschichte heraus**, so wie ein Schmetterling seine Raupenhaut hinter sich lässt, als ob nichts gewesen wäre. **Auferstehung des Leibes heißt, dass meine ganze Lebensgeschichte, meine Beziehungen, alles, was an Höhen und Tiefen zu mir gehört, in Gott aufgehoben ist**. D. kann sich nicht vorstellen, dass im Himmel auch Platz für den Autofahrer ist, durch den ihr Mann ums Leben kam. Der sie zur Witwe und ihre beiden Kinder zu Halbwaisen gemacht hat. Im Himmel muss es doch gerecht zugehen, sagt sie. **Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und die Verheißung der Gerechtigkeit, die der Himmel gibt**, haben die alten Meister bis ins Detail auf ihren Gemälden festgehalten. Der Niederländische Maler **Rogier van der Weyden** hat im 15. Jahrhundert solch ein Bild für den Altar einer Krankenhauskapelle (Musée de l'Hôtel Dieu in Beaune - Frankreich) angefertigt: In der Mitte des Bildes steht der **Erzengel Michael**, bekleidet mit einem weißen



Gewand und einem roten Umhang. In seiner rechten Hand hält er eine Waage, genauer gesagt eine **Seelenwaage**. In jeder der beiden Waagschalen sitzt ein kleiner Mensch, der hoffnungsvoll zu ihm aufschaut. Mit der Seelenwaage wägt der Engel Gut und Böse ab. Anders ausgedrückt: **die Last der Seele entscheidet über den weiteren Werdegang der Menschen: wird die Seele als leicht und klar befunden, schafft sie den Weg in den Himmel. Wird die Seele als zu schwer befunden, droht das Fegefeuer der Läuterung oder gar der Höllenschlund**. Allerdings – **die freie Hand des Engels**, seine Linke, **schwebt vorsichtig über jenem Ende der Waage, das mit dem Gewicht des Bösen nach unten neigt**. Gerade so, als wolle seine Hand mit unsichtbarer Kraft die Waage nach oben bewegen. Ich erinnere mich noch gut daran, dass mir als Jugendlicher auf dem Weg nach Taizé in Burgund dieses Bild einen wohligen Schauer über den Rücken hat laufen lassen - sollte es möglich sein, dass auch der Böse, wenn er seine Schuld bereut nicht in den Abgrund des Höllenschlundes fällt?

Solche **Bilder von der Seelenwaage** oder vom **jüngsten Gericht** wollen nicht mehr recht in unsere Zeit passen. Die Hölle hat - gottlob - viel von ihrem Grauen verloren. Gleichzeitig damit aber auch der Reiz, im Himmel anzukommen.

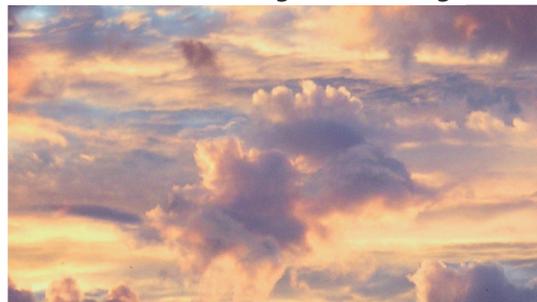
Allerdings - betrachte ich das Bild von der Seelenwaage **mit den Augen von Menschen, denen große Ungerechtigkeit widerfahren ist**, oder andersherum: mit den Augen von Menschen, die eine große **Sehnsucht nach Gerechtigkeit** in ihrem Herzen tragen, dann sehe ich etwas anderes: **Was unrecht war, kommt hier noch einmal zur Sprache. Nichts geht verloren. Die ersehnte Gerechtigkeit bleibt nicht aus** auf diesen Bildern. **Am Ende aller Tage wird es Gerechtigkeit geben. Da wird noch mal abgewogen**.

Eine Theologie, die die Rede vom Gericht auf den Müllhaufen der Tradition werfen will, verfehlt ihr Ziel. Ich glaube, es wäre ein Riesenfehler, wenn wir diese Gerichtsvorstellungen ad acta legen und uns einen Kuselgott konstruieren würden, der uns wirkliche Zumutungen erspart. Wenn es kein Gericht gäbe, dann käme die Wahrheit über das Unrecht nie ans Licht. Der Bochumer Theologe Gregor Etzelmüller hat von der Überwindung der „**sekundären**



**Viktimisierung**“ gesprochen und erklärt diesen Fachbegriff im Zusammenhang mit der aktuellen Kindesmissbrauchsdebatte, wenn er sagt: dass die Opfer von Gewalt ein zweites Mal zum Opfer werden, wenn das Unrecht, das ihnen geschehen ist, einfach vergessen wird. Und das Schlimmste wäre, wenn dieses Unrecht nicht nur bei den Menschen in Vergessenheit geraten würde, sondern auch noch bei Gott. Wenn Opfer von sexuellem Missbrauch, die nicht zuletzt dadurch innerlich zerstört worden sind, weil die Wahrheit nie ausgesprochen werden durfte und dieses Geheimnis sie aufzufressen drohte, wenn sie nun auch bei Gott vergessen werden, dann ist das die Hölle. Und damit gehen die Falschen durch die Hölle!! Die Opfer der Geschichte dürfen nicht ein zweites Mal sterben, weil sie vergessen werden. Sie haben Anspruch auf Wahrheit und damit auf Gerechtigkeit. Deswegen wäre das Aufgeben der Vorstellungen vom Gericht in der christlichen Theologie eine Bankrotterklärung. Wir brauchen die Vorstellung vom Gericht, weil sie uns Sprache gibt für die letzten Dinge und den Stellenwert von Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Entscheidung, wessen Seelenlast denn nun schwerer wiegt, darf man getrost dem überlassen, der **über dem Engel steht**. Auf dem Bild von van der Weyden sehe ich über dem Engel Jesus Christus. Auch das Bild, das H. gebraucht, der darauf setzt, dass der „große Braten erst beim ganz großen Fest im Himmel gegessen wird. Und zwar mit seinem Sohn“, ist ein Hoffnungsbild. Schon der Prophet Jesaja vergleicht die Heilszeit mit einem Festmahl, das Gott bereitet (Jes 25,6). Die **Hoffnungsbilder**, die ausmalen „**wie es einmal sein wird**“, entstammen nicht einem wahrsagerischen Blick in die Zukunft, - betont auch der Theologe Gisbert Greshake - sie sind kein Vorweg-Wissen der Zukunft. **Hoffen ist etwas anderes als Wissen und Erkennen**. Der Wissende weiß: So und nicht anders ist es. **Wer hofft, hält dagegen die Zukunft offen. Für den Hoffenden liegt nichts unwiderruflich fest, ist nichts abgeschlossen. Die Wirklichkeit, wie sie ist, mit ihren Widersprüchen, Schrunden und Abgründen, mit ihrem Dunklen und Widersinnigen ist für den Hoffenden nicht endgültig: Er baut darauf, dass alles zum Guten veränderbar ist, dass das, was scheinbar ausweglos und festgefahren ist, nicht das Endgültige ist, sondern dass alles umfängen ist von einem letzten Sinn, alles einmündet in eine letzte Versöhnung und Heilung. Ohne aber das Wie und das Was zu wissen.**

Wie anders soll sich Hoffnung äußern als in bildhaften Vorstellungen, in Träumen und Zeichen, in Symbolen. Als ich mit D., mit K. und H. und mit vielen



Menschen bei Trauergesprächen **über den Himmel gesprochen habe**, durfte ich teilhaben an **ihren Hoffnungen** und an **ihrer Sehnsucht**. Konkrete Himmelsbilder haben sie entworfen vom großen Braten mit dem Sohn am - nennen wir es Versöhnung -, vom Wiedersehen mit dem Ehemann - inklusive Gerechtigkeit. Leise haben sie ihrer Sehnsucht einen Namen gegeben. Der Heilige Augustinus hat diese Sehnsuchtsbewegung mit großen Worten umschrieben:

**„Du hast uns zu dir hin geschaffen  
und ruhelos ist unser Herz,  
bis es ruht in dir.“** (Confessiones 1)

Man könnte fast meinen, damit sei Christinnen und Christen die Unzufriedenheit ins Stammbuch geschrieben: **ruhelos sind sie, nicht satt und zufrieden**. Aber unzufrieden, nein, unzufrieden wirkten meine Gesprächspartner\*innen nicht auf mich. Eher **erwartungsvoll** in dem Sinne: **das kann's doch nicht gewesen sein! Da muss doch noch was kommen, das kann doch nicht das letzte Wort sein!**

**„Geh bis an Deiner Sehnsucht Rand, gib mir Gewand!“** schreibt Rilke. In den Worten Rilkes bittet Gott mich richtiggehend darum: gib mir Gewand! – lautet die Zeile – **mach mich sichtbar in der Welt mit deiner Sehnsucht**.

**Was D., H. und K., was ich und mit mir viele als unerlöst, unfertig erleben und auch erleiden, was wir leise ‚Sehnsucht‘ nennen, gibt Gott ein Gewand hier auf Erden.** Dieses Gewand der Sehnsucht ist nicht immer aus Seide oder Kaschmir. Ja, es sind auch Nöte, die mir mein Jenseits hier in unserer durchrationalisierten Welt beschert. Rechnungen bleiben offen. Und deshalb

fühlt sich das Gewand im Alltag nicht nur weich und angenehm an, sondern durchaus kratzig. **Aber Menschen, die es tragen, glauben, dass vom Himmel tatsächlich jetzt schon auf Erden etwas zu spüren ist - wenn auch längst nicht alles: „Was kein Auge geschaut, kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedrunken ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben“.**



**Also: es ist angerichtet. Die Tafel ist gedeckt! Alle sind eingeladen!**

# Freud und Leid

## **Getauft wurde:**

Vincent Emil Luhn

## **Kirchlich bestattet wurden:**

Heiner Albrecht, 75 Jahre

Gert Lohff, 83 Jahre

Otto Döbbelin, 83 Jahre

Bruno Padrock, 93 Jahre

Waldemar Schreiber, 68 Jahre

Emma Schulz geb. Kwindt, 93 Jahre

Hans-Joachim Stoppert, 82 Jahre

Erika Thomsen geb. Mannke, 83 Jahre

## **Trauergruppe „Ein Jahr durch deine Trauer“**

Die letzte Trauergruppe musste leider ausfallen. Nun wollen wir im Herbst wieder neu starten. Die Trauergruppe findet anfangs jeden Montag von 19.00 – 21.00 Uhr statt. Spätere Termine nach Wünschen der Teilnehmer im 2 -3 wöchentlichen Rhythmus. Die Gruppe wird von ausgebildeten Trauerbegleiterinnen geleitet. Neben dem Erfahrungsaustausch im geschützten Rahmen werden die neuesten Erkenntnisse aus der Trauerforschung vermittelt und mit unterschiedliche Methoden und Übungen gearbeitet. Interessierte können sich jetzt anmelden und bekommen dort nähere Informationen:

DonaTempi Ambulanter Hospizdienst Geesthacht e. V., Tel.: 04152-836902

# Unser Angebot

**Spielgruppen** für Eltern und Kleinkinder, nach Absprache

**Zwergengruppe** für Kinder von 2 ½ - 4 Jahren  
montags / mittwochs / freitags 09.00 - 12.00 Uhr

Margret Jirasek und  
Britta Küsel

**Bibelkreis** mittwochs 19.30 Uhr

**Handarbeitskreis** montags 14.30 - 16.30 Uhr

## **Senioren-Gymnastik**

montags 09.00 - 10.00 Uhr für Damen  
dienstags 10.00 – 11.00 Uhr für Damen und Herren  
dienstags 11.00 – 12.00 Uhr für Damen

Sonja Aurin  
Gaby Kutzner-Miss  
Gaby Kutzner-Miss

**Kantorei** dienstags 20.00 - 21.30 Uhr

Gregor Bator

**Kreativgruppe** donnerstags 18.00 – 20.00 Uhr

Margret Jirasek

**Posaunenchor** freitags 19.00 – 20.30 Uhr

Heider Kotsch

## **Kreis der Älteren**

mittwochs 15.00 - 16.30 Uhr

P. Thomas A. Heisel

## **Geburtstags- und Besuchsreis**

am letzten Freitag im Monat 10.00 – 11.00 Uhr P. Thomas A. Heisel

Unsere Angebote sind **offen für alle Interessierten**. Wir freuen uns über rege Teilnahme in sämtlichen Gruppen und Kreisen. Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge, wie wir unsere Angebotspalette in der Christus-Kirchengemeinde erweitern und noch vielfältiger gestalten könnten? Auf Ihre Ideen und Anregungen sind wir gespannt!

# Wir sind für Sie da

<b>Gemeindebüro</b> Reinhild von Fintel-Tödter Neuer Krug 4	Tel.: 2451/Fax: 83 62 04 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr.: 10.00-12.00 Uhr u. Do.-Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr <a href="mailto:christuskirche-dueneberg@t-online.de">christuskirche-dueneberg@t-online.de</a>
<b>Pastor Thomas A. Heisel</b> Neuer Krug 4	Tel.: 843317 <a href="mailto:retnothomas-heisel@gmx.de">retnothomas-heisel@gmx.de</a>
<b>Kindertagesstätte „Arche Noah“</b> Mareike Wiedenhöft Klaus-Groth-Weg 1	Tel.: 3939/Fax: 805 999 <a href="mailto:kita@arche-noah-geesthacht.de">kita@arche-noah-geesthacht.de</a>
<b>Freundeskreis Hospiz</b> Sigrun Spikofsky, Neuer Krug 4	Tel.: 83 69 02/Fax: 83 69 02 <a href="mailto:freundeskreishospizgeesthacht@web.de">freundeskreishospizgeesthacht@web.de</a>
<b>Schuldnerberatung</b> Neuer Krug 4	Tel.: 7 29 77/Fax: 4375 <a href="http://www.diakonie-rz.de">www.diakonie-rz.de</a>
<b>Kantorei</b> Gregor Bator	Tel.: 7 95 14 <a href="mailto:gregorbator@aol.com">gregorbator@aol.com</a>
<b>Posaunenchor</b> Heider Kotsch	Tel.: 7 30 46

Wir freuen uns, wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Christuskirche über folgenden Weg finanziell unterstützen mögen:

**Bankverbindung: Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg (KG Düneberg)**

**Kreissparkasse Ratzeburg**

**IBAN DE66 2305 2750 0086 0482 95**

Spendenbescheinigungen stellen wir auf Wunsch gerne aus!

Redaktion des Gemeindebriefes: Pastor Heisel / R.v.Fintel-Tödter

Sie finden uns auch im Internet unter:

[www.christuskirche-dueneberg.de](http://www.christuskirche-dueneberg.de)

